



**Guy Bodenmann
Meinrad Perrez
Marcel Schär**

Klassische Lerntheorien

Grundlagen und Anwendungen
in Erziehung und Psychotherapie

3., unveränderte Auflage

Klassische Lerntheorien

Klassische Lerntheorien

Guy Bodenmann, Meinrad Perrez, Marcel Schär

Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Psychologie:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, Zürich; Prof. Dr. Dieter Frey,
München; Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich; Prof. Dr. Franz
Petermann, Bremen; Prof. Dr. Astrid Schütz, Bamberg;
Prof. Dr. Markus Wirtz, Freiburg i. Br.

**Guy Bodenmann
Meinrad Perrez
Marcel Schär**

Klassische Lerntheorien

Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und
Psychotherapie

3., unveränderte Auflage



Korrespondenzanschrift:

Prof. Dr. Guy Bodenmann

Psychologisches Institut der Universität Zürich

Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und Paare/Familien

Binzmühlestrasse 14/23

8050 Zürich

SCHWEIZ

Wichtiger Hinweis: Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG

Lektorat Psychologie

Länggass-Strasse 76

CH-3000 Bern 9

Tel: +41 31 300 45 00

Fax: +41 31 300 45 93

E-Mail: verlag@hogrefe.ch

Internet: <http://www.hogrefe.ch>

Lektorat: Dr. Susanne Lauri

Herstellung: Daniel Berger

Druckvorstufe: Marcel Schär, Zürich

Umschlagbild: © shahfarshid, by iStockphoto

Umschlaggestaltung: Claude Borer, Basel

Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Printed in Germany

3. Auflage 2016

© 2004/2011/2016 Hogrefe Verlag, Bern

(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-95598-8)

ISBN 978-3-456-85598-1

Vorwort

Bücher zu den lerntheoretischen Grundlagen der Psychologie gibt es inzwischen einige und es stellt sich daher die Frage, weshalb wir diesem umfangreichen Katalog von Lehrbüchern zur Lernpsychologie noch ein Neues hinzustellen. Dies hat zwei Gründe: Zum einen die persönliche Affinität zu den klassischen Lerntheorien und die eigene Beschäftigung mit diesem wichtigen Thema der Psychologie in Lehre, Forschung und Weiterbildung und zum zweiten die Tatsache, dass sich herkömmliche Lernpsychologiebücher häufig an der pädagogischen Psychologie orientieren, wobei deren Nutzen für die Klinische Psychologie eher weniger Berücksichtigung findet. Bücher, die diesen Bezug explizit gestiftet haben (z.B. Kanfer & Philips, 1975) sind zum Teil veraltet und beschränken sich auf die Bedeutung der klassischen und operanten Konditionierung, ohne die wesentlichen Neuerungen innerhalb der klassischen Lerntheorien seit den 70er Jahren abzubilden. Häufig kommen diese früheren Bücher zudem als schwer verdauliche Grundlagenbücher daher (z.B. Bower & Hilgard, 1984), die zwar einen exzellenten Einblick in die verschiedenen Theorien und die verwendeten Forschungsmethoden geben, jedoch auch eine gewisse trockene Wissenschaftlichkeit nicht ablegen können und daher in ihrem Nutzen für die Praxis und den Alltag häufig unterschätzt werden. Hinzu kommt, dass diese Klassiker meist vergriffen und nur noch schwer zugänglich sind.

Mit diesem Buch wird daher insbesondere das Anliegen verfolgt, die klassischen Lerntheorien in einem moderneren Licht systematisch und nachvollziehbar darzustellen und deren Bedeutung für den Alltag und die klinische Praxis herauszuarbeiten. Dabei sollen nicht nur die Kernaussagen der Theorien prägnant beschrieben werden, sondern auch ihre Begründung, ihre Prä-

gung durch einzelne Persönlichkeiten sowie ihre historische Einbettung beleuchtet werden.

Durch das konsequente Nachgehen der Frage, wie konzeptuelle Veränderungen im Verlaufe der Zeit (z.B. im Hinblick auf die Black Box) die Lerntheorien zusehends bereicherten, wird versucht, dem Leser und der Leserin ein kohärentes Bild von der Entwicklung dieser für die Psychologie ganz allgemein wichtigen Theorien zu vermitteln.

Dadurch wird das faszinierende Bemühen der Lerntheoretiker sichtbar, den komplexen Lernprozessen (im Sinne der Aneignung oder des Abbaus von Verhalten) in ihren verschiedenen Facetten immer stärker gerecht zu werden. Das Zusammenspiel zwischen behavioralen, kognitiven, emotionalen und physiologischen Prozessen konnte damit zunehmend genauer abgebildet werden.

Ein weiteres Anliegen des Buches besteht darin, aufzuzeigen, welcher Nutzen die Lerntheorien und ihr Verständnis von Verhalten für den Alltag haben. Anhand von Beispielen aus dem Alltag, dem pädagogischen Bereich (Schule/Erziehung) und dem klinischen Kontext wird aufgezeigt, wie lerntheoretische Gesetze zum Verstehen von Verhalten im Alltag nutzbringend herangezogen werden können. Dadurch werden viele Phänomene verständlicher und Verhaltensabläufe nachvollziehbarer – und der Leser oder die Leserin erfahren, dass die zum Teil bereits vor hundert Jahren formulierten Lerngesetze auch heute noch Gültigkeit haben.

In diesem Sinne wünschen wir diesem Buch, dass es Studierenden der Psychologie ebenso nützlich sein möge wie Lehrpersonen oder Praktikern und Praktikerinnen der Klinischen Psychologie.

Zürich, im Winter 2010

Guy Bodenmann
Meinrad Perrez
Marcel Schär

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Begriffe	
1.1	Lernen: Definition, Abgrenzung	14
1.1.1	Was ist Lernen?	14
1.1.2	Lernen und seine Abgrenzung von anderen Konstrukten	16
1.2	Voraussetzungen für Lernen	24
1.2.1	Gedächtnis	25
1.2.2	Wahrnehmung	28
1.2.3	Aufmerksamkeit	29
1.2.4	Motivation	30
1.2.5	Intelligenz	31
1.2.6	Stimulation	33
1.2.7	Bindung	33
1.3	Wichtige lerntheoretische Begriffe	35
1.3.1	Verhalten	35
1.3.2	Stimulus	36
1.3.3	Reaktion	36
1.4	Lernstörungen	37
1.4.1	Arten von Lernstörungen	37
1.4.2	Folgen des gestörten Lernens	38
1.5	Zusammenfassung	39
1.6	Fragen	41

2 Klassische Konditionierung

2.1	Historische Einbettung.....	43
2.2	Der Ansatz der klassischen Konditionierung.....	44
2.2.1	Biographie der wichtigsten Vertreter des Ansatzes	44
2.2.2	Die Theorie der klassischen Konditionierung.....	46
2.2.3	Grundbegriffe.....	48
2.2.4	Einflussfaktoren	52
2.2.5	Ausweitung der Konditionierung.....	60
2.2.6	Bereiche möglicher Konditionierung.....	72
2.2.7	Kritische Würdigung.....	74
2.3	Praktische Anwendung	75
2.3.1	Anwendung im Alltag.....	75
2.3.2	Pädagogischer Kontext	77
2.3.3	Klinischer Kontext	77
2.4	Fragen.....	92

3 Operante Konditionierung

3.1	Historische Einbettung.....	96
3.2	Der Ansatz von Thorndike.....	98
3.2.1	Biographie von Edward Lee Thorndike.....	98
3.2.2	Theorie von Thorndike.....	99
3.2.3	Grundelemente der Theorie von Thorndike.....	100
3.2.4	Kritische Würdigung.....	102
3.3	Der Ansatz von Skinner.....	103
3.3.1	Biographie von Burrhus F. Skinner	103
3.3.2	Operante Konditionierung nach Skinner.....	105
3.3.3	Grundbegriffe.....	107
3.3.4	Bestrafung und Löschung	115

3.3.5	Einflussfaktoren auf die operante Konditionierung	118
3.3.6	Verstärkungspläne.....	122
3.3.7	Bestrafung, ihre Folgen und Alternativen.....	127
3.3.8	Kritische Würdigung.....	128
3.4	Praktische Anwendung	131
3.4.1	Anwendung im Alltag	131
3.4.2	Pädagogischer Kontext	136
3.4.3	Klinischer Kontext	146
3.5	Fragen.....	159
4	Integrative Ansätze	
4.1	Historische Einbettung.....	161
4.2	Der Ansatz von Hull	162
4.2.1	Biographie von Clark Leonard Hull.....	162
4.2.2	Theorie von Hull	163
4.2.3	Grundbegriffe.....	164
4.2.4	Weitere wichtige Prinzipien.....	170
4.2.5	Kritische Würdigung.....	172
4.3	Der Ansatz von Mowrer	173
4.3.1	Biographie von O. Hobart Mowrer	173
4.3.2	Theorie von Mowrer	173
4.3.3	Grundbegriffe.....	174
4.3.4	Kritische Würdigung.....	180
4.4	Der Ansatz von Tolman	182
4.4.1	Biographie von Edward Chace Tolman	182
4.4.2	Theorie von Tolman.....	183
4.4.3	Grundbegriffe.....	184
4.4.4	Experimentelle Bestätigung der Hypothesen von Tolman	188
4.4.5	Kritische Würdigung.....	191

4.5	Praktische Anwendung	192
4.5.1	Anwendung im Alltag	192
4.5.2	Pädagogischer Kontext	193
4.5.3	Klinischer Kontext	194
4.6	Fragen.....	197
5	Soziales Lernen	
5.1	Historische Einbettung.....	199
5.2	Der Ansatz von Rotter	200
5.2.1	Biographie von Julian B. Rotter.....	200
5.2.2	Theorie von Rotter	201
5.2.3	Grundbegriffe.....	204
5.2.4	Kontrollüberzeugungen.....	207
5.3	Ansatz von Seligman.....	209
5.3.1	Biographie von Martin Seligman	209
5.3.2	Theorie von Seligman	210
5.3.3	Grundbegriffe.....	213
5.3.4	Kritische Würdigung.....	224
5.3.5	Praktische Anwendung	225
5.4	Der Ansatz von Bandura	228
5.4.1	Biographie von Albert Bandura	228
5.4.2	Theorie von Bandura.....	230
5.4.3	Grundbegriffe.....	232
5.4.4	Modelllernen	235
5.4.5	Kritische Würdigung.....	242
5.4.6	Praktische Anwendung	243
5.5	Fragen.....	246

6	Gestaltpsychologie	
6.1	Historische Einbettung	249
6.2	Der Ansatz der Gestaltpsychologie	250
6.2.1	Biographien der wichtigsten Vertreter	250
6.2.2	Die Theorie der Gestaltpsychologie....	252
6.2.3	Grundbegriffe.....	254
6.2.4	Kritische Würdigung.....	260
6.3	Praktische Anwendung	262
6.3.1	Anwendung im Alltag.....	262
6.3.2	Anwendung im pädagogischen Kontext	263
6.3.3	Anwendung im klinischen Kontext.....	264
6.4	Fragen	267
7	Zusammenfassung	268
	Literaturverzeichnis	276
	Autorenverzeichnis	292
	Schlagwortverzeichnis	296

1 Allgemeine Begriffe

1.1 Lernen: Definition, Abgrenzung

1.1.1 Was ist Lernen?

alltägliches Verständnis des Lernbegriffs

Im alltäglichen Sprachgebrauch versteht man unter Lernen meist die aktive Aneignung von Wissen durch Instruktion oder Schulung. So assoziieren wir den Begriff etwa mit dem Bild eines über ein umfangreiches Buch gebeugten Menschen, der im Schein einer Tischlampe Vokabeln lernt oder mit einer Gruppe von Grundschulkindern, die mit konzentrierten Gesichtern das Einmaleins memorieren. Um den Begriff "Lernen" aber im lernpsychologischen Kontext verstehen zu können, muss er erweitert und spezifiziert werden. Lernen wird dabei als ein *Erfahrungsprozess* aufgefasst, welcher zu einer relativ permanenten Änderung des Verhaltens führt, wobei diese Verhaltensmodifikation nicht durch temporäre Zustände, Reifung oder angeborene bzw. genetische Reaktionstendenzen erklärt werden kann (Klein, 1996). Zudem muss Lernen von Veränderungen, welche auf Wachstumsvorgänge, Ermüdung, Alterung, Einwirkung von

Die Lernpsychologie definiert Lernen als Erfahrungsprozess, der zu einer Verhaltensänderung führt

Pharmaka oder Verletzungen zurückzuführen sind, abgegrenzt werden (Bredenkamp & Bredenkamp, 1977).

„Lernen bezieht sich auf die Veränderung im Verhalten oder im Verhaltenspotential eines Organismus hinsichtlich einer bestimmten Situation, die auf wiederholte Erfahrungen des Organismus in dieser Situation zurückgeht, vorausgesetzt dass diese Verhaltensänderung nicht auf angeborene Reaktionsstendenzen oder vorübergehende Zustände (wie etwa Müdigkeit, Trunkenheit, Triebzustände, usw.) zurückgeführt werden kann“ (Bower & Hilgard, 1981, S. 31).

Perrez und Patry (1981, S. 231) definieren Lernen folgendermaßen: „In der Lernpsychologie wird unter Lernen der Aufbau (bzw. Abbau beim Verlernen) von relativ stabilen Verhaltensdispositionen im weitesten Sinne verstanden, also Dispositionen zu offenem (direkt beobachtbarem) und/oder verdecktem, zu psychomotorischem, affektivem, kognitivem und vegetativem Verhalten aufgrund von Erfahrung. Unter einer Verhaltensdisposition versteht man die Bereitschaft des Organismus, sich unter mehr oder weniger spezifischen (in Grenzfällen generellen) Bedingungen in einer bestimmten Weise zu verhalten; also z.B. Gedächtnisinhalte abzurufen bzw. bestimmte Probleme lösen zu können oder mit Angst zu reagieren“.

Das Aneignen von intellektuellem, kulturellem und sozialem Wissen ist gleichermaßen als *Erwerb von Verhalten* zu sehen. Im vorliegenden Buch wird insbesondere auf das Verständnis von Lernen als Verhaltensänderung eingegangen, während die Analyse des schulischen Lernens sowie Lerntipps oder Lernstrategien ausgespart werden.

Die Dichotomie von schulischem Lernen und Lernen von Verhalten geht historisch auf die in den vergangenen Jahren gewachsene Tradition der hauptsächlich verhaltenstheoretisch fundierten Lernpsychologie und der eher kognitiv orientierten Gedächtnispsychologie zurück. Während die Lernpsychologie sich an der experimentellen Psychologie und an Tierversuchen orientiert, spielt bei der Gedächtnispsycholo-

Lernen und dessen Abgrenzung zu angeborenem Verhalten oder temporären Zuständen

Definition von Lernen nach Perrez und Patry